

Bezugspreis:
Vierteljährlich
für Bad Ems 2 M. 10 Pf.
Bei den Postanstalten
(einschl. Bestellgeld)
3 M. 2 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Bad Ems.

Emscher Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Lohn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen:
Die einspaltige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Pf.
Reklamezeile 10 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Ems, Römerstr. 95
Fernsprecher Nr. 7
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Ems.

verbunden mit dem „**Amptlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 181

Bad Ems, Dienstag den 6. August 1918

70. Jahrgang

Berlin, 5. August abends (B. B. Amptlich.)
Vertliche Kämpfe an der Wesle.

W.B. Großes Hauptquartier, 5. August (Amptlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Front zwischen Obern und südlich von Montdidier nahm die Feuerkraft am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft. In Manderen, nördlich von Albert und beiderseits der Somme wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. — Nördlich von Montdidier nahmen wir unsere auf dem Westufer der Aisne und des Dombaches stehenden Kampagnen ohne feindliche Einwirkung hinter diese Abschnitte zurück. Bei kleineren Unternehmungen südwestlich von Montdidier machten wir Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Wesle hat die Feuerkraft zugenommen. Erfolgreiche Vorstöße südlich von Conde und westlich von Reims. Nach Abwehr feindlicher Teilvorstöße wichen unsere Nachhut an mehreren Angriffen des Gegners auf diesem Befehlsgemäß auf das nördliche Wesle-Ufer aus.

Heeresgruppen v. Gallwitz u. Serna-Albrecht.

Westlich der Mosel, in den mittleren und oberen Vogesen, wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Im Sundgau machten wir bei eigener Unternehmung Gefangene.

Bisfeldweber Thom errang seinen 27. Luftflieg.

**Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.**

Ein amptliches französisches Zugeständnis.

Genf, 5. August. (ab.) Nach einer Habasnote gelang es den Deutschen, nach Rückbeförderung ihres ganzen Materials alle Eisenbrücken zu zerstören.

Telephonische Nachrichten.

Besuch Wilsons an der Front?

Bern, 5. Aug. Popolo d'Italia teilt mit, Präsident Wilson werde in absehbarer Zeit in Begleitung mehrerer Mitglieder der amerikanischen Regierung und des amerikanischen Senates die Front der Alliierten besuchen.

Der Wirtschaftskrieg gegen Deutschland.

Berlin, 5. Aug. Nach einer Meldung der Boff. Ztg. aus Kopenhagen finden auf Anregung Englands innerhalb der Entente gegenwärtig Verhandlungen statt über die Abhaltung einer Konferenz zur Festlegung einer gemeinsamen Wirtschaftspolitik gegen Deutschland nach dem Kriege. Die vor zwei Jahren auf der Wirtschaftskonferenz in Paris gefassten Beschlüsse sollen

erweitert werden. Auf englischer Seite wünscht man den Vorkott und die Abschneidung Deutschlands von den Rohstoffmärkten der Welt.

Die Wirren in Rußland.

Basel, 5. Aug. (ab.) Habas meldet aus Tokio: Das erste Kontingent japanischer Truppen, bestehend aus einer Division, wurde nach Wladivostok eingeschifft, wo seine Ankunft bevorsteht.

Aus Archangelsk meldet Habas: Infolge der gegen die örtliche Bolschewikregierung gerichteten Bewegung wurde der Sowjet gestürzt. Die neuen Behörden der Stadt haben die Hilfe der alliierten Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung angerufen. Die verbündeten Truppen besetzten Archangelsk ohne Verlust. Es herrscht auf neue Ruhe in der Stadt.

Ischewitsch schreibt im Weltartikel: „Der tschechoslowakische Aufstand droht ein derartiger Aufstandsherd im Körper des revolutionären Rußlands zu werden, daß die Krankheit den ganzen Organismus zu erfassen im Begriff steht. Man hört jetzt das beunruhigende Bekenntnis: „Wir haben die Gefahr verschlafen, wir haben Kleinmut und Unentschlossenheit gezeigt. Unter den Arbeitern macht sich Müdigkeit und Apathie bemerkbar. Stellenweise finden wir Fälle direkter Verrats an der Sache der Arbeiter und Bauern und noch häufiger teilnahmsloses Verhalten der schwerkriegs Säge der Republik gegenüber. Mehr als je muß das Proletariat jetzt Wunder der Initiative und Selbstaufopferung zeigen, sonst wird das russische Proletariat auf den Trümmern des revolutionären Rußlands seiner geschwundenen Größe gedenken und sich vergeblich verpöchter Neue hingeben. Der erbarmungslose Feind zückt gegen Euch das Messer. Zerbrecht diese Waffe in seinen Händen. In den Waffen, Arbeiter und Bauern!“

W.B. Moskau, 4. Aug. Wie hiesige Blätter melden, ist in Wologda (Knotenpunkt der Bahnen Moskau—Archangel und Petersburg—Jekaterinburg—Tscheljabinsk) eine gegenrevolutionäre Verschwörung aufgedeckt worden. 40 Offiziere wurden verhaftet.

Wegen der Übergabe von Simbirsk wurde von Trotski, der inzwischen mit einem Sonderzuge nach Petersburg gereist ist, eine Untersuchung angeordnet.

Der Rat der Volkskommissare genehmigte in einer Sitzung 300 Millionen Rubel zum Kampf gegen die tschechoslowakischen und gegen die Truppen der Verbandsmächte am Weissen Meer. Die Stärke der Serben im Murmangebiet soll 3000 Mann betragen. 15 000 Personen, die beim Vormarsch der fremden Truppen an der Murmanbahn flüchteten, sollen nach den Gouvernements Saratow und Wornesch gebracht werden. Angehörige des russischen Reiches, die Untertanen fremder Staaten werden, müssen Rußland sofort verlassen.

In Moskau nimmt die Cholera zusehends zu.

**Englische Zweideutigkeit.
Eine Anfrage im Unterhause.**

Berlin, 4. Aug. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung berichtet aus Rotterdam vom 3. August: Nach einer Meldung vom Nieuwe Rotterdamischen Courant aus London hat der liberale Abgeordnete King im Unterhause gefragt, ob die Rede, die General Smuts am 17. Mai in Glasgow gehalten hat, nur die Auffassung vom Smuts wiedergegeben habe, oder ob diese Auffassung auch mit denen des Kriegskabinetts übereinstimmen. Außerdem hat King gefragt, ob jetzt, wo die militärischen Aussichten für die Entente sich rasch verbesserten, Schritte getan werden würden, um zu erfahren, ob die Möglichkeit eines raschen ehrenvollen Friedensschlusses bestehe. Auf die erste Frage antwortete Bonar Law, daß Smuts in seiner Rede nur seine eigenen Anschauungen zum Ausdruck gebracht hat. Bezüglich der zweiten Frage erklärte Bonar Law, die britische Regierung sei jederzeit bereit, Vorschläge zum Abschluß eines befriedigenden Friedens in Erwägung zu ziehen.

Zu dieser Meldung bemerkt die Nordd. Allgem. Ztg.: Der Zweck der Neuerung Bonar Laws ist klar. Hinter der Anfrage von King stehen Kreise in England, die die Politik der Regierung mit Recht beargwöhnen, weil sie deren Zweideutigkeit und Unaufrichtigkeit erkannt haben. Ihnen gegenüber sucht Bonar Law die Haltung der Regierung zu rechtfertigen. Aber dieselbe Regierung, die jetzt durch den Mund von Bonar Law zu Friedensverhandlungen bereit zu sein behauptet, hat vor wenigen Tagen im Unterhause durch Balfour ausdrücklich erklärt, sie halte die Beendigung des Krieges durch den Bund der Völker nur auf der Grundlage eines Sieges der Entente für möglich. In diesem Sinne haben sich auch alle übrigen Neuerungen englischer Staatsmänner bewegt. Das ist eine glatte Verneinung jeder Friedensbereitschaft. Deutschland hat seiner grundsätzlichen Bereitschaft zu Verhandlungen über einen gerechten Frieden seit bald zwei Jahren wiederholt Ausdruck gegeben. Statt hierauf einzugehen, spricht die englische Regierung, wenn sie aus innerpolitischen Gründen dazu gezwungen wird, in zweideutiger Weise von Frieden, um desto ungehinderter ihren imperialistischen Krieg fortsetzen zu können. Sollte die englische Regierung wirklich ihre Verhandlungsbereitschaft beweisen, so wäre es an ihr, Vorschläge zu machen.

Aus Provinz und Nachbargebieten

!! Erhöhung der Preise für Druckarbeiten. Die Wirkung vom 1. August wird eine weitere Erhöhung der Preise für Druckarbeiten aller Art eintreten. Die Notwendigkeit hierzu ergibt sich aus der abermaligen Erhöhung der Feuerungs- und Zulagen für die Angestellten. Außer den Gehalts- und Lohn-erhöhungen haben aber auch die Steigerung der Preise für Materialien und Erfrischstoffe sowie der Geschäftsumkosten eine

Der Wahrheit Sieg.

Roman von Erich Ebenstein.

15

„Komme,“ sagt sie rauh und zieht ihn hastig mit sich hinein ins Haus.

„Hast ja gleich gewußt, daß Du viel zu geschickt bist, um es mit mir zu verdröben,“ grinst der Zeitsch, „und weil Du heute schon einmal im Nachgeben bist, wirst mir doch endlich auch den Brief geben, den Du auf mein Geheiß dem betrunkenen Stasel zugemals aus der Tasche genommen hast.“

Sie bleibt ächzeln stehen.

„Du Brief vom Gericht an den Heidrich wegen der Ligitation? Was willst Du damit?“

„Derweil noch nichts. Aber man kanns nie wissen, wozu er mir taugen wird.“

Die Bachwirtsin starrte finster vor sich hin. Dann kommt plötzlich ein böses Funkeln in ihren Blick. „Gut,“ sagt sie langsam, „Du sollst ihn haben. Er hat mir besser verdient um mich.“

5. Kapitel.

Kirchweihfest in Friedleiten. Seit dem Morgengrauen hallen die Hölzer von den Höhen. Kirchenglocken läuten. Und an Bude steht an dem ebenen Rasenfeld um die Kirche, und auf allen Straßen kommen sie angefahren, die hochgeputzten Steinerwägel, in denen der Bauer und sein Kind zum Markt fährt. Der Vormittag gehört der Kirche und den Buben, der Nachmittag den Wirtschaftshäusern.

Gäbend steht der Zeichwirt vor dem feinen und begrabt lächelnd mit unermüdlicher Liebenswürdigkeit die in Scharen ankommenden Gäste.

Überall stehen Tische: in der Schankstube für die Bauern, im Flur für die Knechte und Mägde. Da es warm und windstill ist, haben sich die Holzschenke und einige Laaser Bauern sogar Tische heraus vor das Haus tragen lassen. Die Tische sind mit grünen Reisiggarlanden ausgeputzt. Heute wird mit den Füßen vor gedroschen statt mit dem Fiegl: sie ist zum Tanzboden ausgerichtet.

Und überall frohe, lachende, verliebte oder weinselige Gesichter. Regina geht bedienend zwischen den Tischen hin und

her. Etwas weniger federnd als sonst ist ihr Gang, etwas blässer ihr Gesicht.

Manchmal juckt mitten in ein Lächeln ein weher Zug hinein in ihr Gesicht.

„Auf Volschaft wart ich von Dir.“

So oft ihr das Wort einfällt, und sie hat es noch kaum eine Minute lang vergessen seit gestern, ist ihr zumute, als müßte ihr das Herz brechen vor Leid. Er wartet und sie darf ihm kein noch so verstoßenes Zeichen geben, daß inwendig bei ihr alles gleich geblieben ist für ihn, wenngleich sie äußerlich sich des Vaters Gebot fügen muß, wie sie's ihm gestern abend versprochen hat. Nicht aus Furcht. Vielleicht wäre sie trotz aller Kindesliebe und Respekts lieber davongelaufen, wenn ihr der Vater mit harter Strenge zugeföhrt hätte. Aber sein Jörn war verrannt, als sie, von der Glawolen kommend, das Zeichwirts Haus betreten hatten. Still und in sich gekehrt ging er am Abend herum. Und wenn er Regina angesehen hatte, war es weit eher traurig gewesen als ergrimmt. Dann, als die Dienstmädchen schon zu Bett gegangen waren und auch die Mutter bereits ihr Lager aufgesucht hatte, rief der Zeichwirt sein Kind zu sich. Sie erschraf, als sie in sein bestimmtes Gesicht blickte, das plötzlich alt, grau und verfälscht ausah.

Kein Mensch hätte in dieser Stunde den lustigen Zeichwirt erkannt, dessen Augen jedem verschmitzt lächelnd zublinzeln, dessen „Spasfieteln“ weit und breit berühmt waren. Kein Wunder, daß Regina bis ins Herz hinein erschraf und vor Vollkommenheit kein Wort herausbrachte. Auch der Zeichwirt sprach nur stöckend. Und was er Regina sagte, ließ sie erst recht verstummen, denn es bedeutete nicht mehr noch weniger als das Ende ihrer jungen Liebe und all der süßen Hoffnungen, die sie daran geknüpft hatte. Schulden waren da, von denen niemand, nicht einmal die Mutter, etwas wußte. Vor Jahren schon war der Zeichwirt für einen Fremden in Altenau unten gut gestanden, und da dieser durchbraunte, hatte er zahlen müssen. Dazu kamen Mißjahre, das Umstehen eines Pferdes, die Schweinepest, welche vor drei Jahren in Friedleiten hauste und ihm schwere Verluste brachte. Zuletzt hatte er sich beim Weineinkauf im Unterland geirrt. Jetzt lagen die Dinge so, daß alles Ersparnis dahin und das Haus schon arg belastet

war. Von einer Mitgift für Regina keine Rede mehr. „Und wir, betteln Buben wir gehen auf unsere alten Tage, wenn Du mit vorher ein warmes Nestel erheiratest, wo wir unterkommen können, Regina,“ schloß der Vater seine Beichte feuchzend.

In ihrer angstvollen Not hatte Regina das Wort ausgesprochen: „In Heidrich seiner Mühle hätte ich Ihr Platz genug und gern tät er Euch aufnehmen, wenns so weit kommt.“

Aber ein bitteres Auflachen war des Zeichwirts Antwort gewesen.

„Der wird selber nimmer lang auf seiner Mühle sitzen! Das Wort haben sie sich gegeben, daß sie ihn vertreiben wollen von Friedleiten, und wie könnt uns einer helfen, der verfolgt ist von allen Seiten? Wirst es schon sehen, morgen — und wie sie ihn zusehen und misshandeln werden! Der Zeitsch laßt nimmer locker, was er einmal angepackt hat. Und glaub mir, Dir, der ist mit so brav, wie Du Dir einbildst!“

Die letzten Worte hatte Regina gar nicht mehr gehört. Dann des Zeichwirts schlächterne, fast bittende Stimme: „Regina, der Beitelbauer hat Geld wie Heu. Und ein Aug hat er geworfen auf Dich, Du bist halt jetzt meine einzige Hoffnung. Wenn Du das Opfer bringen möchtest, Erbsarm Dich, Regina! Alt und grau sind wir geworden bei harter Arbeit, sollen wir zuletzt ins Elend wandern müssen? Und stehst mit in der Bibel: „Der Eltern Segen bauet den Kindern Häuser?“

Da wars, daß Regina erschüttert und in Tränen aufgelöst einwilligte, Gabriel Heidrich aufzugeben und den Verwerungen des jungen Beitelbauers nichts in den Weg zu legen. Und heute, als er kam, hat sie ihn freundlich begrüßt, wie einer gemeint, die sich der reichste Bauer zur Tänzerin erkoren hat. Aber sie zittert, so oft sein Blick sie trifft, und jedesmal, wenn er sie auf den Tanzboden hinausführen will, wo schon seit einer Stunde die Weigen und Klarinetten klingen, wehrt sie ab: „Nur ein bißel tie noch warten, Beitelbauer, heut es ja, wie schrecklich wirs mit der Arbeit haben. Die zwei Kerzen können wirs allein nicht schaffen!“

Er wartet wirklich geduldig. Was er halb in trotzigem Hebermut begonnen hat, das setzt sich immer mehr als heiser Wunsch in ihm fest: Die stolze, schlaue, unangenehme Dien von Friedleiten sein eigen zu nennen.

immer mehr zunehmende Belastung der Herstellungskosten herbeigeführt. Die Papierpreise, die bekanntlich um das fünf- und sechsfache gestiegen sind, werden nach dem jeweiligen Stand zur Berechnung gebracht.

!!: **Personalien.** Lehrer Corbeier in Singhofen ist zum 1. Oktober d. Js. an eine Volksschule in Frankfurt a. M. versetzt.

!!: **Hahnstätten.** 5. August. Der Schütze Carl Illius, Sohn des Spenglermeisters Aug. Illius, erhielt wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse.

!!: **Schönborn.** 5. August. Hornist August Martin (s. St. verwundet im Lazarett), dem zweiten Sohn des Dachdeckers Heinrich Martin, wurde infolge tapferen Verhaltens im Gefechte, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

!!: **Geisenheim a. Rh.** 4. August. Das Schloss Monrepos wurde von Einbrechern heimgesucht, die große Beute machten und zudem noch eine Anzahl Schränke zertrümmerten.

!!: **Frankfurt a. M.** 4. August. In einer hiesigen Wirtschaft wurde ein Händler verhaftet, der Zwiebade aus feinstem Blütenmehl den Gästen zum Verkauf anbot und, trotzdem ein Zwiebad, besser „Zwiebäckchen“, 2 Pfennige kostete, seine Ware reichlich los wurde. Im Besitze des Mannes, der schon seit langem sein einträgliches Zwiebadgeschäft betrieb, fand man annähernd 2800 Mark bares Geld. Der Zwiebadhändler konnte noch nicht ausfindig gemacht werden. — Beim Ueberkreuzen der Kriegstraße wurde ein dreijähriger Knabe von einem Kraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet.

!!: **Frankfurt a. M.** 4. August. Die Herstellungsarbeiten an der vor einigen Monaten durch Zusammenbruch zerstörten Umformstation der Straßenbahn am Schillerplatz sind so rasch vorwärts geschritten, daß binnen Monatsfrist mit der Betriebsaufnahme des Werkes zu rechnen ist. Von diesem Zeitpunkt an wird dann auch der Straßenbahnverkehr wieder in vollem Umfange ausgenommen.

!!: **Frankfurt a. M.** 4. August. Der Magistrat hat beschlossen, zu dauerndem Andenken an Generalfeldmarschall von Gichhorn eine Straße „Gichhornstraße“ zu benennen. Die Wahl der Straße wird später getroffen.

!!: **Frankfurt a. M.** 4. August. Hier sind bis jetzt für die Bekleidung der Helmarmer knapp 9000 Anzüge eingegangen, während 13 591 zu liefern sind.

!!: **Schwanheim a. M.** 4. August. Dem Händler Rudolf Schubert wurden in einer der letzten Nächte auf seinem Grundstück 40 Garben Korn gestohlen und gleich an Ort und Stelle angedroht. Auf die Ermittlung der Täter hat man eine namhafte Belohnung ausgesetzt.

!!: **Bad Homburg v. d. H.** 4. August. Bei einem Einbruch in das Refektorium der „Neuen Brücke“ erbeuteten die anscheinend recht ortskundig gewesenen Diebe erhebliche Mengen Lebensmittel.

!!: **Laubach (Oberh.).** 4. August. Eine junge Schaffnerin von hier versuchte auf dem Bahnhof Burgsolms auf einen rangierenden Zug zu springen. Sie griff fehl, geriet unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet.

!!: **Heppenheim a. B.** 4. August. Bei der Ausgabe von Rufs für die Einwohnerschaft stellte es sich heraus, daß in einem Hause zur Hälfte Wasser enthalten war. Diebstahlige Hände hatten vorher das Öl abgezapt und dann als „Ausgleich“ wieder Wasser hinzugeschüttet. — Aus der Oberrealschule wurden nachfolgendermaßen sämtliche Fensterbühnen — 66 an der Zahl — gestohlen.

!!: **Weinheim.** 4. August. In Hahnbheim stürzte der 70-jährige Landwirt Heinrich Müller von einem hochbeladenen Wagen mit Alee ab und war auf der Stelle tot.

Aus Bad Ems und Umgegend.

! **Königl. Kurtheater.** Leider mußte die Vorstellung am Samstag, die in einem Gastspiel des Mainzer Stadttheaters eine Aufführung des Lustspiels „Auf der Sonnenseite“ bringen sollte, ausfallen, da wegen einer Streckensperre ein Mitglied, das eine Hauptrolle inne hatte, den Anschluß in Niederlahnstein nicht erreicht hatte. Auch persönliche Bemühungen des Leiters unserer Bühne, Hofrat Steingöckers, vermochten in letzter Stunde einen Ersatz nicht mehr herbeizuschaffen. Die Bühnenleitung möchte nun den Herrschaften, die sich am Samstag umsonst bemüht hatten, eine kleine Genugtuung verschaffen und wird deshalb die bereits gelbten Billets für morgen Dienstag ohne Aufschlag gelten lassen, obgleich für diesen Abend erhöhte Preise angekündigt waren. Es gelangen in der morgigen Dienstag-Vorstellung, die als „Rokoko-Abend“ einen einheitlichen Charakter trägt, „Laune des Verliebten“ von Goethe und „Der schlechte Ruf“ von Eduard Blumenthal zur Aufführung und dazu zwei Tanzeinlagen von 4 Damen des Königl. Balletts des Hoftheaters Wiesbaden in Rokoko-Kostüm. Das gleiche Programm hat jüngst am Kurtheater zu Rausheim großen Beifall geerntet.

! **Vortrag.** Wir wollen nochmals auf den am Mittwoch, den 7. August, 8^{1/2} Uhr abends, im Kurtheater stattfindenden Vortrag von Oberpastor Viktor Wittrock hin. Wie aus dem Anferat ersichtlich ist, bietet das Thema sehr Interessantes und Neues über das Vatienland, worunter die durch Krieg so in den Vordergrund getretenen Ost- und Westprovinzen Est-, Lit- und Lettland zu verstehen sind.

! **Dausenau.** 4. August. Wegen eines hiesigen Einwohners wurde Anzeige erstattet, weil er einen Zentner Frühkartoffeln für 100 Mark verkaufte. Weiter verkauft gerichtlich, daß hier das Pfund Butter zu 20—25 M. verkauft werde. — Rücksichtsloses Vorgehen gegen die Bucherer aber ebenso gegen diejenigen, die solche unerhörten Preise bezahlen, kann allein diesem gemeingefährlichen Treiben ein Ende machen.

Aus Diez und Umgegend. Eingefandt.

Für unsere Kolonial-Deutschen.

Diez, den 3. August 1918.

Man schreibt uns: Unsere Kolonten sind in Feindeshand. Neu-Deutschland, das der Heimat köstliche Rohstoffe gab, ward

darum eine Beute englischer Kriemergier. Bitter fühlbar hat uns dieser Krieg vor Augen geführt, daß unsere gesamte Volkswirtschaft auf Gedeih und Verderb von den Rohstoffen abhängig ist. Gewiß hat deutscher Erfindergeist es fast überall vermocht, an Stelle der Rohprodukte Kunstzeugnisse zu setzen. Aber die Haltbarkeit, z. B. der Papieranzüge und Kleider, ist vorläufig noch ein Problem. Wir wollen es dem obersten Kolonialbeamten des Reiches danken, daß er als Zeitig künftiger Kolonialpolitik die Rückgabe des früheren Kolonialbesitzes vertritt. In diesem Zusammenhang ist es zu begrüßen, wenn die amtlich verwaltete Kolonialkrieger-Spende, deren Reinertrag den schwer geschädigten Deutschen in den Kolonien zufließt, in der nächsten Woche mit einer Sammlung an 2 Opfertagen hervortritt, deren Ergebnis die noch unternahnten Kurden heißen soll, die der Krieg allen Kolonialdeutschen geschlagen hat. Wir wenden uns an unsere Mitbürger mit der Bitte: Wenn Euch am 17. und 18. August die Sammelbüchsen entgegengebracht werden, Euer Scherflein auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern, dann spendet reichlich. Die Braven und auch so Unglücklichen da draußen — um Deutschlands Ruhm und Ehre — sie haben's hundertfach verdient. Darum die Parole für den Opfertag der Kolonialkrieger-Spende: „Ein treu-deutsches Herz und eine offene Hand für unsere tapferen Kolonialdeutschen“.

Lebensmittelverteilung.

Verkäufer: Inhaber der Kundenlisten.
Verkaufstag: Samstag, den 10. ds. Mts.
Marmelade 250 Gramm auf Nr. 32 der Lebensmittelbezugscheine.
Kaffeerisikamittel, 200 Gramm auf Nr. VII der an der Brotmarkte befindlichen Marke.
Ein Ei auf Nr. 17 der Eierkarte; Ausgabe in den bekannten Geschäften.
Kartoffeln, 5 Pfund auf Nr. 33 der Lebensmittelbezugscheine.
Die Ausgabe erfolgt am 7. ds. Mts. nachmittags von 2 Uhr ab am Spritzenhaus an der Rembrücke. Diejenigen Personen, die selbst Kartoffeln angepflanzt haben, können bei dem Verkauf nicht berücksichtigt werden.
Bad Ems, den 5. August 1918.

Der Magistrat.

Umtausch der Brot-, Reichs-, Fett-, Lebensmittel- u. Seifenkarten.

Der Umtausch findet am Mittwoch, den 7., Donnerstag, den 8. und Freitag, den 9. August, vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 4 Uhr in der bekannten Reihenfolge statt.
Bad Ems, den 6. August 1918.

Der Magistrat.

Betr.: Bier- u. Weinsteuer.

Es sind eine größere Anzahl von Empfängern steuerpflichtiger Getränke (Wirt und Händler sowohl wie Private) mit der Anmeldung im Rückstande.

Wir bringen die bezüglichen Bestimmungen wiederholt in Erinnerung und bemerken, daß gegen diejenigen, die ihrer Anmeldepflicht nicht innerhalb 8 Tagen nachkommen, Strafen festgesetzt werden müssen.
Diez, den 3. August 1918.

Der Magistrat.

J.-Nr. 7550 II. Diez, den 31. Juli 1918.

Bekanntmachung.

Der Obst- und Weinbauinspektor Schilling in Geisenheim wird am

Sonntag, den 18. August 1918, nachmittags 4 Uhr in Diez, im Hof von Holland

einen Vortrag über:

„Anbau, Pflege und Vermehrung des Beerenobstes (Erd-, Stachel-, Johannis-, Him- und Brombeeren)“

halten.
Mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit des Vortrages gerade in der jetzigen Zeit lade ich zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Der Landrat.

Lhon.

Wird bekanntgegeben.

Der Besuch des Vortrags wird wärmstens empfohlen.

Diez, den 3. August 1918.

Der Bürgermeister.

J. B.: H. d.

Bin auf längere Zeit beurlaubt für Reparaturen u. Anfertigungen von Sattlerarbeiten (Pferdegeschirr).

Paul Lehmann, Sattler,
Diez, Rosenstr. 5.

Vaterländ. Frauenverein Kahnelnbogen.

Dem Zweigverein des Vaterl. Frauenvereins für Kahnelnbogen und Umgegend wurden von dem Hauptvorstand des Vaterl. Frauenvereins in Berlin Einhundert Mark als Beihilfe zur Einrichtung seiner Kleinkinderschule bewilligt. Die Zweigvereine haben jährlich nur 5 Pfg. von jeder Mark ihrer Mitgliedsbeiträge an den Bezirksverband und weitere 5 Pfg. an den Hauptvorstand abzuführen, während sie alle übrigen Einnahmen für eigne Zwecke behalten und verwenden.

Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kursaalgebäude.)

Leitung: Hofrat Hermann Steingöcker.

Dienstag, den 6. August 1918.

Die Laune des Verliebten.

Von Goethe.

Der schlechte Ruf.

Rokokoscherz von Blumenthal.

Dazu Tanz-Einlagen von Mitgliedern des Kgl. Balletts vom Hoftheater Wiesbaden.

Kgl. Kurtheater, Bad Ems.

Mittwoch, den 7. August 1918, abends 8^{1/2} Uhr

VORTRAG

von Herrn. Oberpastor Viktor Wittrock aus Dorpat.

Die Deutschbalten und ihre anderssprachigen Heimatgenossen.

Ende gegen 9^{1/4} Uhr.

Preise der Plätze: Logen- u. Orchestersessel Mk. 1.50
Balkon u. I. Sperrsitz Mk. 1.—, II. Sperrsitz Mk. 0.50
Karten sind bei Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttet hiermit die traurige Nachricht, daß nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter treuer Mann, mein lieber Pflegevater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Wolf

im 65. Lebensjahre heute morgen 9 Uhr sanft entschlafen ist.

Dausenau, den 4. August 1918.

Auguste Wolf, geb. Zollmann,
Ernst Zollmann, Neffe, z. Zt. im Felde,
Julius Wolf u. Familie, Schweizertal,
Friedrich Wolf u. Familie, Eschwege,
Lehrer Ruckelshausen u. Frau,
Auguste, geb. Wolf, Ehringshausen,
und Sohn, z. Zt. im Felde,
Frau Ernst Wolf Ww. u. Familie,
Wetter.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch nachmittag 4 Uhr.

Zirkus

Aug. Kuhlen, Herbel's Wiese, Ems.

Heute Dienstag, den 6. August 1918, abends 8 Uhr
unwiderstehlich letzte

Große Dank- und Abschiedsvorstellung

mit doppeltem Programm ohne Preisverhöhung.
Nochmaliges Preis-Gelächter um die Prämie von 20 M.
Überall stürmischer Erfolg
Hierzu haben sich gemeldet die Herren Lohmann, Emil
Schmidt und Schäfer von hier.
Zum Schluß der Vorstellung tolle Possen der Gipfel des Humors

Zu dieser Vorstellung hat jeder Herr das Recht, eine Dame auf Sperrsitz und 1. Platz frei einzuführen.
Kinder zahlen zu dieser Vorstellung halbe Preise.

Zu dieser hochinteressanten Vorstellung ladet ergebenst ein
Aug. Kuhlen, Direktor.

Phot. Vergrößerungen,

auch farbig, in Ia. Ausführung liefert

J. Goebel, Hofphotograph, Bad Ems.

Gebrauchter Latelloser

Dien

zu verkaufen. [387]
Schaller, Stadt London, Ems.

Ein kräftiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit für
sofort oder 15. August gesucht.
[388] Goldnes Haß, Ems.

Frau

oder Mädchen
für 14 Tage für nachm. gesucht.
[390] Römerstr. 31, Ems.

Verloren

Damenschirm
am 2. August. Gegen hohe Be-
lohnung abgegeben [384]
Promenaden-Hotel, Ems.

Aus dem Felde zurück

Dr. Fritz Michel,

Frauenarzt, [389]
Goblen, Gartenbüschchenweg 13
Sprechstunden nur Wochentags
3^{1/2}—5 Uhr. Fernruf Nr. 614

Officiere schnittfestes

Weisskraut

billig. [393]
H. Umsonst, Bad Ems,
Wintersbergerstr. 2.

Brillanmbrosche 375 M.

Brillantring 250 M., Perl-
ohrringe 200 M., umständ-
licher zu verkaufen. Offert
unter V. 68 a d. E. Stg. [386]

Einige Wagen

Pferdedung

abgegeben [394]
Braubacherstraße 9, Ems.

Schreiben aufrecht, aber unter Entbindung konnte überdurch-
nicht gelöst werden.

Flugzeugunternehmung in der
abgegeben.